



„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ Karl Marx

Betriebsflugblatt
der
Sozialistischen
Arbeiterstimme
DB Regio und S-Bahn

25. Februar 2016

Wenn Wahlen etwas ändern würden

Im März finden die Wahlen in Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt statt und an jeder Stelle versuchen sich die jetzigen Regierungsparteien SPD und CDU ins rechte Licht zu rücken. Das Ganze steht natürlich im Angesicht der im nächsten Jahr stattfindenden Bundestagswahl. Und so wird in den Medien fast jeden Tag aufs Heftigste gestritten – natürlich nicht um das, was wirklich wichtig wäre.

Das Theater soll uns täuschen

Während die CDU damit auftrumpft, in Sachen Flüchtlinge härter durchzugreifen und immer neuen Fremdenhass schürt, der sich dann in Clausnitz, Bautzen und anderswo entlädt, stellt sich die SPD als Verfechterin des Sozialen in Deutschland dar. Doch die peinliche Debatte um die Aushebelung des Mindestlohns für Flüchtlinge kann nicht übertünchen, dass beide Parteien im Grunde dieselbe Politik vertreten. Immerhin regieren sie in einer großen Koalition. Und ihre Antworten auf die Probleme in diesem Land kennen wir aus den letzten Jahren nur zu gut. Anstatt darüber zu diskutieren wie der krasse Wohnungsmangel z. B. mit staatlichem Wohnungsbau behoben werden könnte, diskutiert man darüber, wie viele Milliarden man den Immobilienkonzernen schenken will, damit diese gnädiger Weise auch ein paar Sozialwohnungen bauen.

Ihre gemeinsame Politik der letzten Jahre hat dazu geführt, dass Unternehmen immer einfacher feste Arbeitsplätze in unsichere Leiharbeitsjobs umwandeln konnten. Und daran wollen sie auch gar nichts ändern. Das Einzige worüber sie debattieren, sind kosmetische Eingriffe über die Dauer, nach welcher ein Leiharbeiter den Betrieb zu wechseln hat. Na, Danke! Und noch etwas haben sie gemeinsam: beide Parteien versuchen sich gegenüber der AfD abzugrenzen. Dabei waren sie es, die die Asylgesetze immer weiter verschärft haben. Zu Recht wird das Asylopaket 2 mit „Abschreckungspaket 2“ titulierte. Überspitzt könnte man sagen, dass die Regierung die Forderungen der AfD brav umgesetzt hat.

Wir sehen also, dass hinter ihrem Theater nicht viel Substanz steckt.

Und wer hofft, dass die angeblichen Oppositionsparteien Grüne oder Linke irgendetwas wirklich ändern würden, der braucht sich nur anzuschauen, was sie in den Ländern, wo sie an der Regierung beteiligt waren oder sind, getrieben haben. Genau, das Gleiche in Grün oder Rosa.

Doch wenn wir schauen, wer sich im rechten Windschatten dieser Parteien gerade versucht zu profilieren, kann einem auch nur angst und bange werden. Und das, wo die AfD sich doch als angebliche Alternative präsentiert. Aber welche Alternative hat die AfD zu unseren täglichen Problemen? Zum Beispiel dem Stellenabbau, der Ausweitung von Leiharbeit oder den vielen Privatisierungen? Absolut gar keine! Wenn es nach ihr ginge, sollten die Unternehmen sogar noch weniger Auflagen und noch mehr Freiheit bekommen uns auszubeuten. In Bezug auf die Arbeitslosigkeit sieht es nicht besser aus. Ihr Slogan: „Bürgerarbeit statt Hartz 4!“ bedeutet nichts Anderes als Zwangsarbeit und auch mit dem Mindestlohn ist es dann natürlich Essig.

Und wo diese Partei Anfang des Jahres doch so munter dabei war, über Flüchtlinge zu hetzen, weil diese angeblich alle ein schlechtes Frauenbild hätten: Die AfD stützt sich hauptsächlich auf häusliche Erziehungsarbeit. Wohlgemerkt gibt es in ihrem Weltbild nur Hausfrauen und keine Hausmänner. Demnach ist ihre Alternative zu fehlenden Kita-Plätzen, dass wir Arbeiterinnen lieber zu Hause bei den Kleinen bleiben sollen. Weil es der deutschen Durchschnittsfamilie ja auch so einfach fällt, auf einen zusätzlichen Lohn zur Haushaltsunterstützung zu verzichten.

Und diese Liste könnte noch ewig erweitert werden. Ihre ständige Hetze gegen die Migranten haben die regierenden Parteien sehr schnell aufgegriffen und so müssen wir derzeit erleben, wie die Konkurrenz und Zwietracht uns Arbeitende nur noch mehr spaltet und schwächt.

Aber es stimmt: Wir brauchen eine Alternative!

Es ist egal, welche Partei an die Regierung kommt. Sie alle werden die alte Politik fortsetzen. Kapitalistische Politik im Sinne der Herrschenden, welche über die Wirtschaft, den Reichtum und damit über die wahre Macht verfügen. Im Sinne von uns Arbeitenden und Arbeitslosen ist das nicht. Wir können uns nur selber helfen. Wir sind die einzigen, die für unsere Zukunft kämpfen können. Niemand wird das für uns tun.

Statt auf die Wahlen sollten wir anfangen uns selbst zu vertrauen. Die einzige Alternative, die uns bleibt, ist, dass wir gemeinsam mit unseren Mitteln für unsere Interessen kämpfen. Gründe dafür haben wir genug!

Von Kollegen für Kollegen...

Nach Bad Aibling bei der DB nichts Neues

Nach Ansicht der DB sind „geprüfte“ in die La integrierte Funklöcher wie in Bad Aibling kein Problem. Alles innerhalb gültiger und zugelassener Verfahren. So wie alle Funklöcher im Fernbahnnetz. Oder Notrufe, die „ins Leere gehen“, weil das Pult abgeschlossen ist... Die Anzugträger aus dem Vorstand sind die reinsten Unschuldslämmer.

Doch sie sind es, die regelmäßig versuchen, sicherheitsrelevante Vorbereitungs- oder Abschlussarbeiten zu kürzen, Arbeitsschutzpausen zu zerhacken...Wagenmeister, Aufsichten alles überflüssig.... Bremsproben werden oft unter Zeitdruck und vom Tf allein ausgeführt. Dass vier Augen mehr sehen können als zwei... egal, Personal wird gestrichen und das Regelwerk wird so angepasst, dass der Fehler nur uns passieren kann.

Es ist in etwa vergleichbar mit unseren Schichten: Verschläft man zu einer 2 Uhr Schicht, ist immer der Schuld, der verschlafen hat und nicht derjenige, auf dessen Druck solche unmenschliche Schichten eingeführt wurden.

Darf nischt kosten

Gebetsmühlenartigen predigen die DB-Chefs, es lag „kein technisches Versagen“ vor. Ach ja? Fehler werden sich nie ganz vermeiden lassen. Aber Folgen lassen sich auf ein Minimum reduzieren, wenn maximal Sicherheitstechnik eingerichtet ist. Das kann dann einen größeren Schaden vermeiden. Dass dies möglich ist, beweist zum Beispiel das einfache System „Radiostopp“, mit dem der Fdl in Polen per Tastendruck alle Züge anhalten kann. Sicher auch mit GSMR-Funk machbar. Die DB hat wirklich alles technisch Mögliche gemacht? Wir glauben ihnen kein Wort!

Leerverkauf

Wegen großartiger Managementleistungen bei Bombardier und der DB müssen die Talente von Regio häufiger in die Werkstatt. Wegen dieser sogenannten mangelnden Fahrzeugverfügbarkeit springt die ODEG für Regio ein. Die ODEG selbst muss wegen Fahrzeugschäden mit Ersatzfahrzeugen von der Vlexx fahren.... und alle verdienen noch Geld dabei? Komisches System.

Das Tablet macht bling, bling...

Seit dem Schenker die Tablets eingeführt hat, sind die Signalüberfahrten stetiggestiegen. Über Konsequenzen ist bisher noch nichts bekannt geworden. Wahrscheinlich überwiegen die Vorteile zur Flexibilisierung unserer Arbeit mehr als der Sicherheitsgedanke.und alles ist vergessen.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wenn Du willst, dass es alle KollegInnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:

www.sozialistische-arbeiterstimme.org

flugblatt_bahn@gmx.de

Welche Zukunft Bahn?

Projektgruppen und Teams treffen sich unermüdlich... aber was wird da geredet? Von keiner Seite gibt es klare Aussagen, auf die man sie festnageln könnte. Außer Optimierung, Optimierung... aber das haben wir schon genug erlebt. Beispiel S-Bahn: da wurde so viel optimiert, dass am Ende kaum noch was fuhr, um damit wiederum die nächste Optimierung zu rechtfertigen. Wenn die von „Zukunft Bahn“ reden, ist das das blanke Gegenteil von dem, was wir wollen!

Resturlaub forever

Wer bei der S-Bahn nach seinem Resturlaub fragt, der kriegt nur als Antwort: „geht nicht“. Stattdessen soll alter Urlaub mit Neuem verrechnet werden. Damit wird Urlaub auf die lange Bank geschoben.

Es ist Anfang des Jahres, und schon jetzt soll nichts mehr gehen? Wir sollen auf Ansprüche verzichten? Also unser Traum „Zukunft Bahn“ sieht definitiv viel mehr Einstellungen vor, damit wir mindestens mal kriegen, was uns zusteht!

Wenns einfach zuviel ist...

und man die Schnauze voll hat, weil es nicht mehr geht... was tun? Einem Fdl auf einem S-Bahn-Stellwerk ist es kürzlich so ergangen, und er ist gegangen! Zu viele Tröpfchen, die das Fass zum Überlaufen gebracht haben? Damit ist der Kollege nicht alleine...!

Fashion-Cops unterwegs

Einem Teamleiter bei der S-Bahn ist kürzlich die helle Naht an einer dunklen Hose eines Tf auf den Senkel gegangen. Einem anderen passten die hellen Schuhe nicht, dabei werden die sowieso von alleine dunkler. Vielleicht passen denen unsere zivilen Tarnkappen nicht? Sie gönnen uns nicht das bisschen Arbeitsentlastung in zivil? Mit Schlips fahren ist ja nun weder hübscher noch wartet es sich für die Fahrgäste leichter.

Wer hätte es gedacht...

Mit den Umwandlungen bei den Aufsichten zu mobilen sind - hoppla - einige Mängel aufgetreten: Falsche Unterlagen, nicht genügend Schlüssel für die Pausen- und Einsatzräume und deren „schlichte“ Einrichtung. Manche Toiletten sind so versifft, dass keiner freiwillig rauf geht. Dass noch viel an den Räumlichkeiten gemacht werden muss, war nicht so unvorhersehbar. Doch statt dies als erstes anzugehen, beginnen sie lieber bei uns. Dass wir uns mit dem Chaos, dass die da oben eingeplant haben, dann rumschlagen müssen, ist ihnen egal.